

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1961-06-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

12. IV 5
29.6.1961

2. Juni 1961

XIX/83

Lieber Graf Christoph, -

leider konnte ich Ihrer Anregung, derentsprechend ich in der Einleitung schreiben wollte, dass im Falle von bereits publizierten Briefen grundsätzlich auf die betreffenden Urtexte zurückgegriffen wurde, nun doch nicht folgen.

Ohnedies war es leidig, auf gewisse Lücken hinweisen zu müssen, - leidig, aber genau für die Einleitung unabdingbar. Warum kein Brief an meine Mutter vorlag, sondern wie nur diese seltsamen Exzerpte liefern konnten, musste im voraus erklärt sein. Auch das Fehlen der Briefe an S. Fischer, Bruno Frank, Hans Reisiger, Emil Preetorius und schliesslich an meine Geschwister hatte die Einleitung zu erklären. Tat sie dies nicht, so wäre - schon sehr früh während der Lektüre - der Leser in Verwunderung und Verwirrung geraten. Hätte ich nun überdies noch einleitend darauf hingewiesen, dass ein Teil (womöglich ein grosser und entscheidender Teil) unseres Bandes bereits veröffentlicht sei, ich hätte das Buch entwertet, noch ehe der Käufer sich zum Kaufe entschlossen.

Diesen Erwägungen zum Trotz habe ich es versucht. Es ging einfach nicht. Es machte sich zu schlecht. Irgendwo im Anhang, dagegen, wird es sich unauffällig, logisch und sinngemäss machen. Die Placierung sei ganz Ihnen überlassen, obgleich ich meine, es wäre am besten, wenn man von Fall zu Fall handelte, -will sagen, jeden Brief, dessen Vorabdruck da oder dort und dann oder dann im Anhang vermerkt ist, sollte die Mitteilung beigegeben werden, ob wir, wegen Fehlerhaftigkeit des Vorabdrucks zum Urtext griffen.

Natürlich kann man es aber auch anders und summarisch machen. Nur jedenfalls im Anhang, je vous en prie.

Immer herzlich

Ihre

Stempel: 1961 JUN 12